



25. Februar: Walburga angelsächsische Benediktinerin, Äbtissin in Heidenheim (*710 · †779).



29. Juni: Peter und Paul Gedenktag der beiden Apostel Simon Petrus und Paulus von Tarsus.



7. Juli: Willibald angelsächsischer Missionar, Klostergründer und Bischof in Eichstätt (*700 · †787).



2. August: Gundekar II. Bischof von Eichstätt, ließ viele Kirchen errichten (*1019 · †1075).



15. Dezember: Wunibald Gründer und erster Abt des Klosters Heidenheim am Hahnenkamm (*701 · †761).



Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Mo 1 Neujahrstag	Do 1	Do 1	So 1 Ostersonntag	Di 1 Maifeiertag	Fr 1 Ende Pfingstferien	So 1	Mi 1	Sa 1	Mo 1 Erntedanktag	Do 1 Allerheiligen	Sa 1
Di 2	Fr 2 Mariä Lichtmess	Fr 2	Mo 2 Ostermontag	Mi 2	Sa 2	Mo 2	Do 2 Gundekar	So 2	Di 2	Fr 2 Ende Herbstferien Allerseelen	So 2 1. Advent
Mi 3	Sa 3	Sa 3	Di 3	Do 3	So 3	Di 3	Fr 3	Mo 3	Mi 3 Tag der Deutschen Einheit	Sa 3	Mo 3
Do 4	So 4	So 4	Mi 4	Fr 4	Mo 4	Mi 4	Sa 4	Di 4	Do 4	So 4	Di 4
Fr 5 Ende Weihnachtsferien	Mo 5	Mo 5	Do 5	Sa 5	Di 5	Do 5	So 5	Mi 5	Fr 5	Mo 5	Mi 5
Sa 6 Heilige Drei Könige	Di 6	Di 6	Fr 6 Ende Osterferien	So 6	Mi 6	Fr 6	Mo 6	Do 6	Sa 6	Di 6	Do 6 Nikolaustag
So 7	Mi 7	Mi 7	Sa 7	Mo 7	Do 7	Sa 7 Willibald	Di 7	Fr 7	So 7	Mi 7	Fr 7
Mo 8	Do 8	Do 8	So 8 Weißer Sonntag	Di 8	Fr 8	So 8	Mi 8	Sa 8	Mo 8	Do 8	Sa 8
Di 9	Fr 9	Fr 9	Mo 9	Mi 9	Sa 9	Mo 9	Do 9	So 9	Di 9	Fr 9	So 9 2. Advent
Mi 10	Sa 10	Sa 10	Di 10	Do 10 Christi Himmelfahrt Vatertag	So 10	Di 10	Fr 10	Mo 10 Ende Sommerferien	Mi 10	Sa 10	Mo 10
Do 11	So 11	So 11	Mi 11	Fr 11	Mo 11	Mi 11	Sa 11	Di 11 Beginn neues Schuljahr	Do 11	So 11 Martinstag	Di 11
Fr 12	Mo 12 Beginn Frühjahrsferien Rosenmontag	Mo 12	Do 12	Sa 12	Di 12	Do 12	So 12	Mi 12	Fr 12	Mo 12	Mi 12
Sa 13	Di 13 Faschingsdienstag	Di 13	Fr 13	So 13 Muttertag	Mi 13	Fr 13	Mo 13	Do 13	Sa 13	Di 13	Do 13
So 14	Mi 14 Valentinstag Aschermittwoch	Mi 14	Sa 14	Mo 14	Do 14	Sa 14	Di 14	Fr 14	So 14	Mi 14	Fr 14
Mo 15	Do 15	Do 15	So 15	Di 15	Fr 15	So 15	Mi 15 Mariä Himmelfahrt *	Sa 15	Mo 15	Do 15	Sa 15 Wunibald
Di 16	Fr 16 Ende Frühjahrsferien	Fr 16	Mo 16	Mi 16	Sa 16	Mo 16	Do 16	So 16	Di 16	Fr 16	So 16 3. Advent
Mi 17	Sa 17	Sa 17	Di 17	Do 17	So 17	Di 17	Fr 17	Mo 17	Mi 17	Sa 17	Mo 17
Do 18	So 18	So 18	Mi 18	Fr 18	Mo 18	Mi 18	Sa 18	Di 18	Do 18	So 18 Volkstrauertag	Di 18
Fr 19	Mo 19	Mo 19	Do 19	Sa 19	Di 19	Do 19	So 19	Mi 19	Fr 19	Mo 19	Mi 19
Sa 20	Di 20 Frühlingsanfang	Di 20 Frühlingsanfang	Fr 20 Pfingstsonntag	So 20 Pfingstsonntag	Mi 20	Fr 20	Mo 20	Do 20	Sa 20	Di 20	Do 20
So 21	Mi 21	Mi 21	Mo 21 Pfingstmontag	Do 21 Sommeranfang	Sa 21	Do 21	Di 21	Fr 21	So 21	Mi 21 Buß- und Betttag	Fr 21 Winteranfang
Mo 22	Do 22	Do 22	Di 22 Beginn Pfingstferien	Fr 22	So 22	Mi 22	Do 22	Sa 22	Mo 22	Do 22	Sa 22 Beginn Weihnachtsferien
Di 23	Fr 23	Fr 23	Mo 23	Mi 23	Sa 23	Mo 23	Do 23	So 23 Herbestanfang	Di 23	Fr 23	So 23 4. Advent
Mi 24	Sa 24	Sa 24	Di 24	Do 24	So 24	Di 24	Fr 24	Mo 24	Mi 24	Sa 24	Mo 24 Heiligabend
Do 25	So 25 Walburga	So 25 Palmsonntag Beginn Sommerzeit	Mi 25	Fr 25	Mo 25	Mi 25	Sa 25	Di 25	Do 25	So 25 Totensonntag	Di 25 1. Weihnachtstag
Fr 26	Mo 26	Mo 26 Beginn Osterferien	Do 26	Sa 26	Di 26	Do 26	So 26	Mi 26	Fr 26	Mo 26	Mi 26 2. Weihnachtstag
Sa 27	Di 27	Di 27	Fr 27	So 27	Mi 27 Siebenschläfer	Fr 27	Mo 27	Do 27	Sa 27	Di 27	Do 27
So 28	Mi 28	Mi 28	Sa 28	Mo 28	Do 28	Sa 28	Di 28	Fr 28	So 28 Ende Sommerzeit	Mi 28	Fr 28
Mo 29	Do 29 Gründonnerstag	Do 29 Gründonnerstag	So 29	Di 29	Fr 29 Peter und Paul	So 29	Mi 29	Sa 29	Mo 29 Beginn Herbstferien	Do 29	Sa 29
Di 30	Fr 30 Karfreitag	Fr 30 Karfreitag	Mo 30	Mi 30	Sa 30	Mo 30 Beginn Sommerferien	Do 30	So 30	Di 30	Fr 30	So 30
Mi 31	Sa 31 Karsamstag	Sa 31 Karsamstag	Do 31 Fronleichnam	Fr 31 Fronleichnam	So 31	Di 31	Fr 31	Mo 31 Reformationstag	Mi 31 Reformationstag	Mo 31	Mo 31 Silvester

Walburga, Peter und Paul, Willibald, Gundekar II., Wunibald – wer verbirgt sich hinter den Namen dieser Gedenktage?

Sonntag, 25. Februar 2018: „Walburga“



Die heilige Walburga in der Abtei St. Walburg in Eichstätt in einem Altargemälde von Joachim von Sandrart (*1606 · †1688)

Wer war Walburga?

Über die hl. Walburga ist nur wenig historisch Gesichertes bekannt. Sie wurde wahrscheinlich um das Jahr 710 im heutigen Südengland geboren. Ihre Eltern – in der Eichstätter Tradition werden sie Richard und Wuna genannt – waren wohl Landadelige. Namentlich bekannt sind ihre beiden Geschwister, nämlich der hl. Willibald, der Eichstätter Bistumsgründer, und der hl. Wunibald, der Gründer des Klosters Heidenheim.

Möglicherweise hat Walburga in einem heimatlichen Kloster eine Ausbildung erhalten. Wahrscheinlich ist, dass der hl. Bonifatius, der Überlieferung nach ein Verwandter, sie zur Unterstützung der Mission nach Deutschland geholt hat. Dass sie mit der hl. Lioba als Missionarin nach Deutschland geschickt wurde, ist vielfach behauptet, aber bislang nicht belegt worden. Dies gilt ebenso für die Behauptung, dass sie im Kloster Tauberbischofsheim gelebt hat.

Nach dem Tod ihres Bruders Wunibald (21. Dezember 761) hat sie das Kloster Heidenheim am Hahnenkamm als Doppelkloster (Frauen- und Männerkloster) geleitet. Nach ihrem Tod (wahrscheinlich am 25. Februar 779) entstanden viele Legenden um ihr Leben und Wirken. So wird von vielen Wundern berichtet, die Anonymus von Herrieden rund zwei Jahrhunderte nach ihrem Tod aufgeschrieben hat. Sie soll unter anderem Kranke geheilt haben.

Am Ende des 8. Jahrhunderts wurden ihre Gebeine nach Eichstätt überführt. Als ihr Grab in Heidenheim geöffnet wurde, sollen ihre Gebeine mit einer Flüssigkeit überzogen gewesen sein. Im 10. Jahrhundert wurde Walburga als Reichsheilige verehrt. Vom hohen Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit hinein war sie eine der meist verehrten Heiligen in Europa.

An ihrem Grab in Eichstätt entstand 1035 ein Benediktinerinnenkloster, das bis heute besteht. Noch bis vor einigen Jahrzehnten kamen Tausende von Frauen an ihrem Todestag, dem 25. Februar, jährlich an ihr Grab, um das Walburgisfest zu feiern. Bis heute suchen Menschen ihr Grab im Vertrauen auf ihre Fürsprache vor Gott auf. An der unteren Platte ihres Grabes sammelt sich zwischen Mitte Oktober und Mitte Februar Wasser, das sogenannte Walburgisöl, das viele Pilger in St. Walburg erwerben.

Walburga wird im Benediktinerinnenhabit mit Äbtissinnenstab, dem Regelbuch und einem kleinen Öfläschen dargestellt. Sie gilt als Schutzheilige gegen Krankheiten, Seuchen, Tollwut, Hungersnot und Missernten.

Freitag, 29. Juni 2018: „Peter und Paul“



Die Apostel Petrus (rechts) und Paulus (links), hier mit St. Matthäus, auf einem Kirchenfenster oberhalb der Sakramentskapelle im Eichstätter Dom

Wer waren Peter und Paul?

Der Peter-und-Paul-Tag ist der Tag, an dem den beiden Apostelfürsten Simon Petrus und Paulus von Tarsus gedacht wird. Er wird in vielen christlichen Kirchen am 29. Juni gefeiert. In der römisch-katholischen Kirche hat Peter und Paul den Rang eines Hochfestes. Der genaue Todestag der Apostel ist nicht bekannt. Der Überlieferung nach sollen an einem 29. Juni die Gebeine dieser beiden Heiligen aus ihren ersten Gräbern in Rom geborgen und in die Sebastians-Katakomben (heute in einem Seitenschiff unter der Basilika San Sebastiano fuori le mura in Rom) gebracht worden sein. Im Jahr 354 n. Chr. wurde nach der heute bekannten Überlieferung die älteste Gedenkfeier für die beiden Heiligen begangen.

Die Geschichte von Peter und Paul

Jesus berief Peter, lateinisch Petrus, zum Jünger. Der Fischer aus Bethsaida in Galiläa wird in den Apostelverzeichnissen stets als Erster genannt, da er eine herausragende Position unter den Aposteln hatte: Er führte die Gemeinde in Jerusalem nach Jesu Tod. Vermutlich kam er bei einem Aufenthalt in Rom um 67 n. Chr. zu Tode. Petrus soll im Auftrag Kaiser Neros gekreuzigt worden sein, um das neu aufkommende Christentum zu unterdrücken.

Paul, lateinisch Paulus, ist hingegen für seinen Wandel vom jüdischen Christenverfolger zum christlichen Apostel und Missionar bekannt. Laut Lukas bezeugte Paulus die Steinigung des ersten christlichen Märtyrers Stephanus. Nach seinem Bekehrungslebens und seiner Taufe wurde der Jude Paulus überzeugter Anhänger der damals neuen christlichen Religion. Nach seiner Überzeugung sah er sich als „Völkerapostel“, der mit der Mission unter Nichtjuden beauftragt war. Unter dem Vorwurf, er habe einen Nichtjuden in den Tempel gebracht, wurde er von Römern verhaftet, die ihn vor jüdischer Lynchjustiz schützen wollten. Nach einer mehrjährigen rechtlichen Auseinandersetzung wurde Paulus nach Rom gebracht. Vermutlich wurde er um 64 n. Chr. als Märtyrer in Rom durch das Schwert hingerichtet.

Beide haben in der Urkirche als Anführer der Apostel eine besondere Stellung, daher ehren Christen sie mit dem Titel „Apostelfürst“.

Bauernregeln zum Peter-und-Paul-Tag

Die beiden Apostel sah man in ländlichen Regionen früher als „Wetterherrn“ an. Ein Beispiel aus den Bauernregeln: „Peter und Paul hell und klar, bringt ein gutes Jahr.“ Statistische Untersuchungen zeigen, dass um den Siebenschläfertag (27. Juni) diese Regel für eine Zeit von sieben Wochen oftmals zutrifft. Der Peter-und-Paul-Tag spielt daher auch für das Wetter des Sommers eine Rolle.

Samstag, 7. Juli 2018: „Willibald“



Der heilige Willibald im Dom in Eichstätt. Die Figur schuf der Bildhauer Loy Hering aus Jurakalkstein aus der Umgebung von Eichstätt im Jahr 1514.

Wer war Willibald?

Der hl. Willibald wurde um 700 vermutlich in Wessex geboren. Er war ein angelsächsischer Missionar und der erste Bischof von Eichstätt.

Mit seinem Bruder Wunibald und seinem Vater brach er im Frühsommer 720 zu einer Pilgerfahrt nach Rom auf. Von Rom aus pilgerte er (ohne seinen Bruder Wunibald) zwischen 723 und 727 weiter ins Heilige Land. Von 729 bis 739 wirkte er am äußeren und inneren Wiederaufbau des von den Langobarden zerstörten Klosters Montecassino mit. Er war Küster, Dekan und Pförtner des oberen und unteren Klosters. 739 ging Willibald auf Wunsch des hl. Bonifatius zur Unterstützung der christlichen Mission in das Gebiet des heutigen Bistums Eichstätt. 740 erhielt er in Eichstätt die Priesterweihe, 741 von Bonifatius in Sülzenbrücken die Bischofsweihe.

In Eichstätt gründete Willibald ein Kloster, eine Grundlage für die Entwicklung des Bistums Eichstätt. Er ließ eine Bischofskirche bauen. Heute steht dort der Willibaldsdom. Von Eichstätt aus begann er mit einer regen Missionstätigkeit.

751 gründete er gemeinsam mit seinem Bruder Wunibald das Kloster Heidenheim am Hahnenkamm, dessen Leitung 761 die hl. Walburga übernahm. Bis zu seinem Tod – wahrscheinlich am 7. Juli 787 – war Willibald mehr als 45 Jahre Bischof in Eichstätt. 989 hat Bischof Reginold seine Gebeine erhoben und feierlich in einen Reliquenschrein umgebettet. Die Erhebung seiner Gebeine bedeutete seine Heiligsprechung.

Sein Fest wird am 7. Juli gefeiert. Seit 2009 findet Anfang Juli jährlich die sogenannte Willibaldswoche in Eichstätt statt.

Donnerstag, 2. August 2018: „Gundekar II.“

Wer war Gundekar II.?

Gundekar wurde am 10. August 1019 geboren. Er war von 1057 bis 1075 Bischof von Eichstätt. Am 2. August 1075 starb er.

Eichstätt war Gundekar schon als Jugendlichen vertraut. Hier hatte er Unterricht und Erziehung erhalten. Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt wurde er Mitglied im Eichstätter Domkapitel. 1045 wählte ihn Königin Agnes zu ihrem Hofkaplan, und zwölf Jahre später, im Jahre 1057, übernahm er als Bischof Gundekar II. die Leitung des kleinen Bistums Eichstätt. Besonders lag ihm daran, für die Menschen Orte des Gebetes und der Gottesverehrung zu schaffen. Deshalb weihte er während seiner Amtszeit weit mehr als 100 Kirchen und Altäre. Auch der Bau des romanischen Doms ist vor allem Gundekar zu verdanken.



Gundekar genoss großes Ansehen. Nach seinem Tod wurde er in der Johanneskapelle beigesetzt. Schon bevor seine Gebeine 1309 erhoben wurden, wurde er als Seliger verehrt. Der Steinsarkophag befindet sich im gotischen Nachfolgebau der Johanneskapelle, der heutigen Sakramentskapelle.

Sein Name ist besonders verbunden mit einer prächtig ausgestatteten Handschrift, dem sogenannten Gundekarianum aus dem Jahr 1072. Diese Handschrift enthält unter anderem historische Einträge seit der Bistumsgründung mit den Namen der Bischöfe von Eichstätt. Neben einem Kalendarium mit Miniaturmalereien sind im Gundekarianum auch Segnungen und Gebete zu finden.



Gundekar II. als Wandbild auf der Fassade eines Hauses der ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT GMBH

Samstag, 15. Dezember 2018: „Wunibald“



Der Mönch Wunibald, dargestellt im Pontifikale Gundekarianum des 11. Jahrhunderts

Wer war Wunibald?

Wunibald von Heidenheim wurde um 701 in Wessex (heutiges Südengland) geboren. Er wirkte als Missionar und war Klostergründer in Heidenheim am Hahnenkamm.

Wunibald war der Bruder des hl. Willibald und der hl. Walburga. Mit seinem Bruder Willibald und seinem Vater brach er 720 zu einer Pilgerfahrt nach Rom auf. Der Vater starb auf dem Weg in Lucca und wurde dort begraben. Wie seinen Bruder holte ihn der hl. Bonifatius 739 in das heidnische Germanien und weihte ihn zum Priester. Ab 739 missionierte er in Thüringen, ab 744 in der Gegend um das heutige Amberg und schließlich ab 747 in Mainz. 751/752 gründete er mit der Unterstützung Willibalds das Kloster Heidenheim und leitete dieses Kloster als Abt bis zu seinem Tod im Jahr 761.

776 ließ seine Schwester Walburga, die ihm in der Leitung des Klosters nachfolgte, die Klosterkirche neu bauen. Willibald erhob 777 die Gebeine Wunibalds und bettete sie in die neu erbaute Krypta um. Damit war Wunibald der erste Heilige in der noch jungen Diözese Eichstätt. Seine Gebeine sind heute verschollen. Erhalten blieb dagegen sein Hochgrab in der seit der Reformation evangelischen ehemaligen Klosterkirche in Heidenheim.

Wunibald wird mit Abtsstab, Buch (und manchmal mit Maurerkelle) und im Benediktinerhabit dargestellt. Er ist Patron der Brautleute und der Bauarbeiter.